

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 62 (1975)
Heft: 7: Alterswohnungen = Logements pour personnes âgées

Artikel: Alterssiedlung Gässliacker, Obersiggenthal AG : Architekten : Urs Burkhard, Adrian Meyer, Max Steiger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alterssiedlung Gässliacker, Obersiggenthal AG

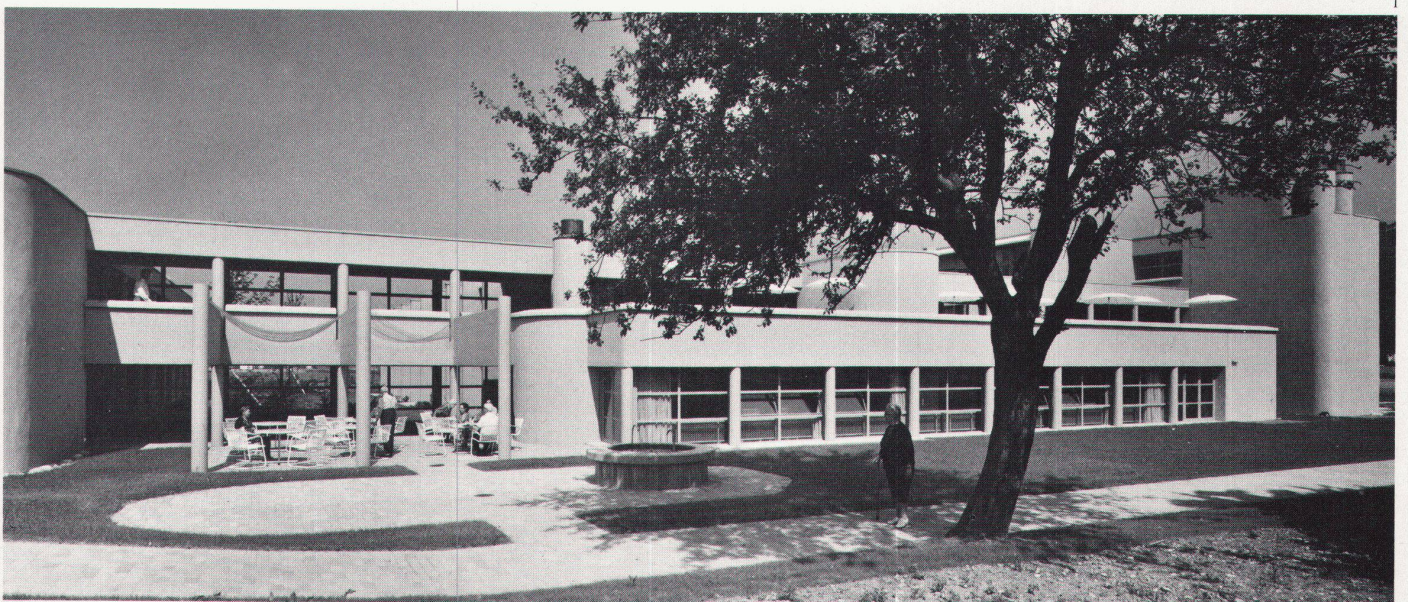
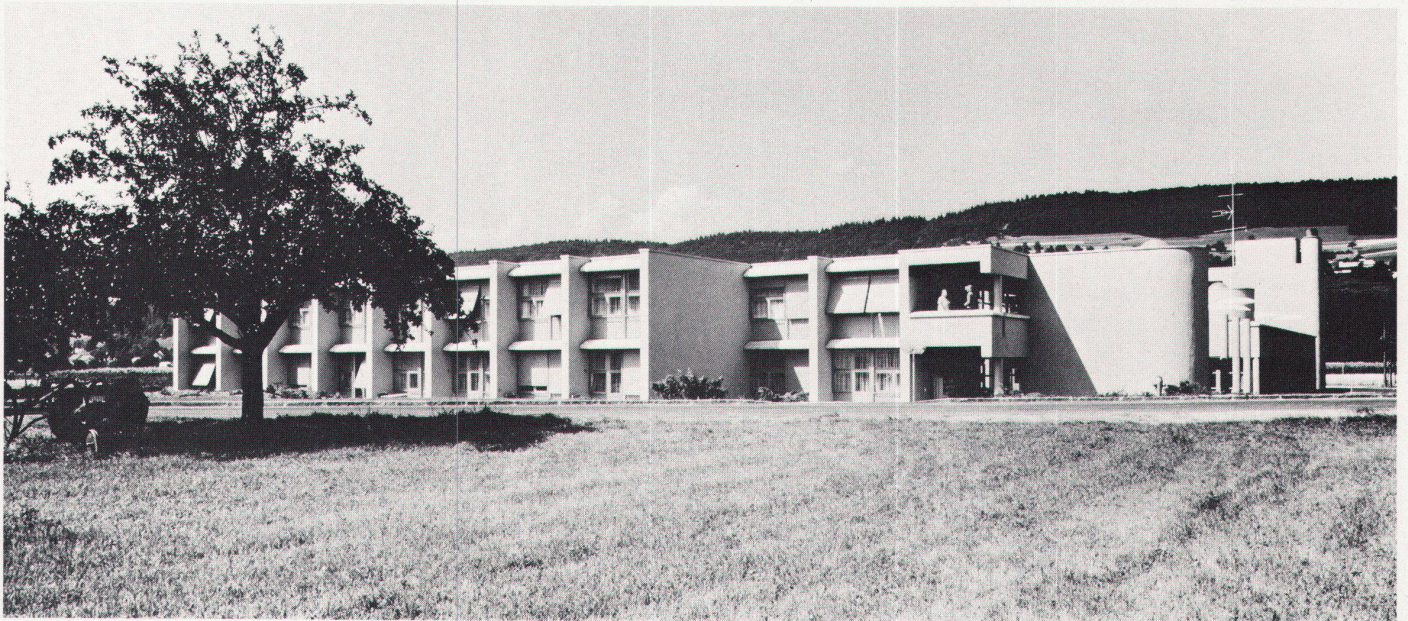
Architekten: Urs Burkard, Adrian Meyer, Max Steiger SIA, Baden; Projektleiter: H.R. Stirnemann; 1973; Fotos: Walter Hauser, Kleinandelfingen ZH (3, 4, 6); W.Neffen, Baden (2, 5)

Bei diesem Projekt, das aus einem Wettbewerb aus dem Jahre 1971 entstand, wurde die Absicht verfolgt, den zukünftigen Bewohnern mehr als eine Aussicht auf eine schöne Aussicht als einzige aller Aussichten anzubieten. Vielmehr ist versucht worden, gerade aus der Erkenntnis heraus, dass es ausser Sonnenschein und schönem Blick auf Waldränder für die Bewohner einer Alterssiedlung auch noch an-

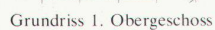
dere, wichtigere Kriterien und Ansprüche gibt, einen Bau zu realisieren, der Geborgenheit und Offenheit zugleich vermittelt, durchsichtig und geschlossen, niedrig gebaut, verbunden mit dem Boden, mit den Pflanzen und den Gärten ist. Praktisch die Hälfte aller Wohnungen hat einen direkten Gartenanteil, der, was Pflege und Bepflanzung angeht, in der Verantwortung des jeweiligen Mieters liegt. Zusätzlich stehen für Mieter der oberen Geschosse im rückwärtigen Teil der Anlage noch Schrebergärten zur Verfügung. Das Prinzip der inneren Erschliessung unterstützt die Absicht, das Haus als eigentliches Dorf zu bauen.

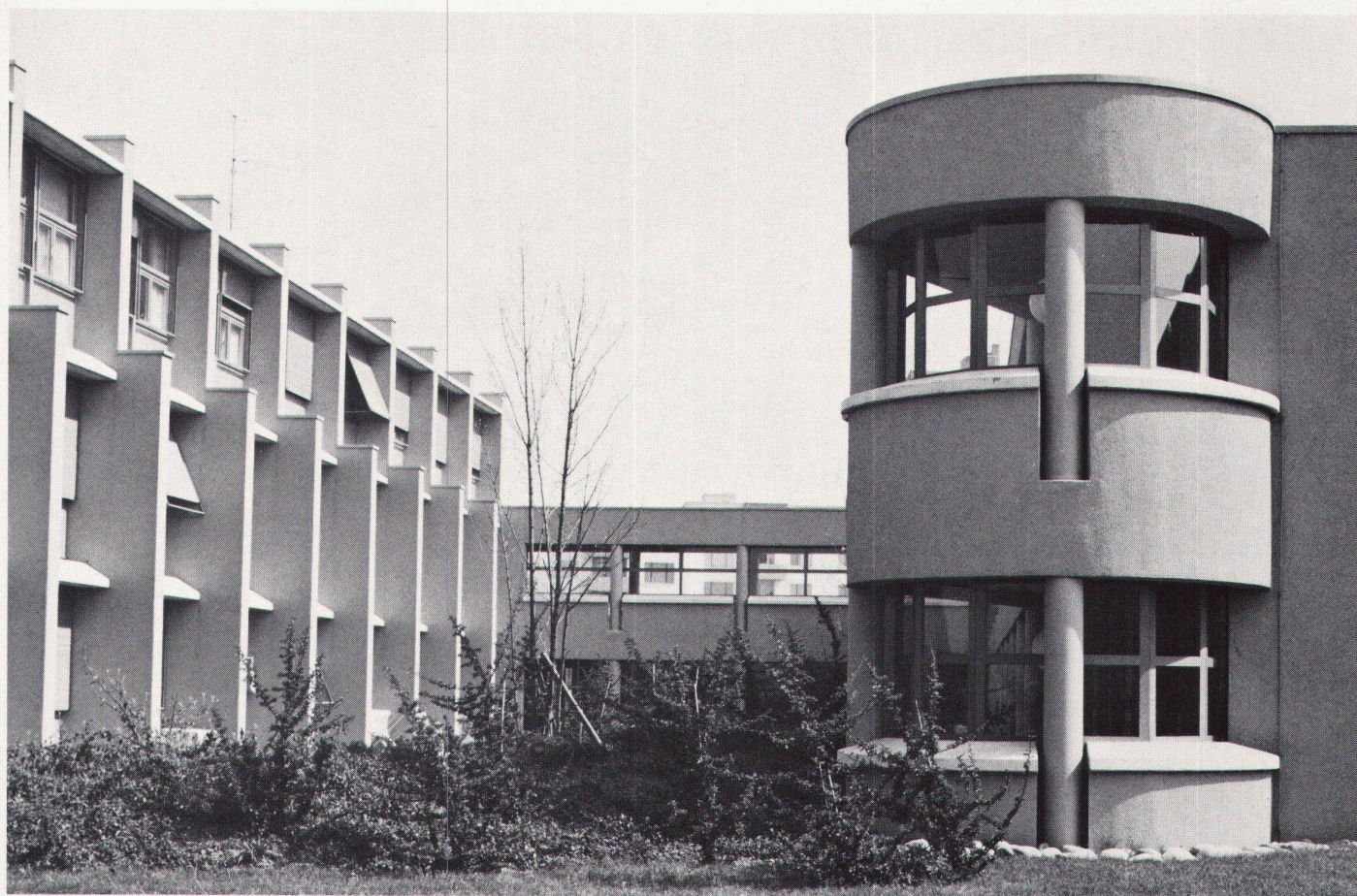
Von einer Hauptstrasse (Passage) zweigen kleinere Nebenstrassen (Laubengänge) mit den dazugehörigen Treppenhäusern ab. Alle diese Passagen und Laubengänge sind völlig transparent, so dass von den Wohnungen aus das Kommen und Gehen wie der innere Betrieb miterlebt werden kann. Auf mehreren Ebenen wurde ein Dorf im Haus oder ein Haus als Dorf mit Strassen, Gassen, Höfen und Plätzen gebaut. Die Ausbuchtungen am Ende der Laubengänge dienen sogenannten Abendhocks, windgeschützte Sitzgelegenheiten für einen letzten Jass am Abend. Entlang den beiden Hauptpassagen im Erdgeschoss und im ersten Stock

sind die Gemeinschaftsräume und die Gemeinschaftsterrasse angeordnet. Dadurch entstehen grössere und kleinere Kontaktzonen in einer räumlichen Folge. Diese Anordnung erlaubt verschiedene Gruppierungen und verschiedene Tätigkeiten in ein und demselben Bereich. Die Farbe am Bau unterstützt die architektonische Absicht, sie wird zu einem wichtigen Teil derselben. Das starke Orange der Hoffassaden und der Fenster Teile wird durch braune verputzte Mauern eingefasst. Das Oliv der Passagen und Laubendecken schafft mit dem satten Blau der Wohnungseingangstüren einen angenehmen Kontrast.



- 1 Abendhock
- 2 Schlafraum
- 3 Wohnraum
- 4 Küche
- 5 Sanitärraum
- 6 Abstellraum
- 7 Wohn-/Schlafraum
- 8 Passage
- 9 Terrasse
- 10 Geräteraum
- 11 Windfang
- 12 Aufenthaltsraum
- 13 Gedeckter Sitzplatz
- 14 Einzelgarten





3



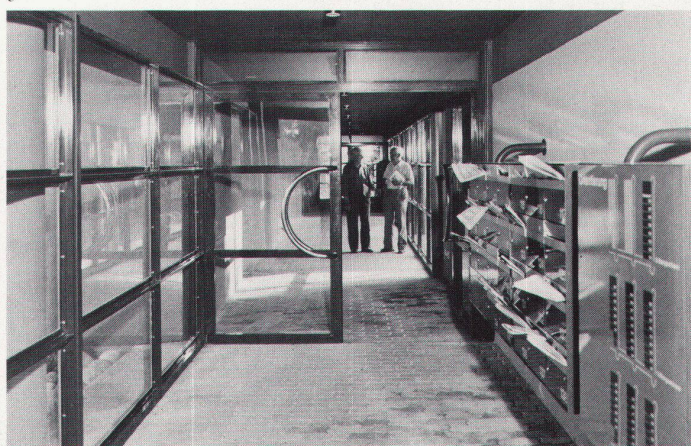
4



5



6



7